

GATWU-Jubiläumstagung 2022

50 Jahre Lehrkräftebildung in der Arbeitslehre
25. | 26. März 2022

Tagungsprogramm

Ansprechpartnerin:
Dörte Adam-Gutsch
doerte.adam@tu-berlin.de

Weitere Informationen: www.gatwu.de



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
BERLIN

GATWU

Gesellschaft für Arbeit, Technik
und Wirtschaft im Unterricht e. V.

Programm

Freitag, 25.03.2022

- 11:00 Beginn **Begrüßung zur Jubiläumstagung**
Marianne Friese (JLU Gießen), Silke Bartsch (TU Berlin), Ulf Schrader (TU Berlin)
- 11:30 Vortragsblock **Block A | 50 Jahre Arbeitslehre |** Moderation | Heiko Steffens (TU Berlin)
- jeweils 20 Min.
Vortrag
+ 30 Min.
gemeinsame
Diskussion*
- Wolfgang Klafki und das Fach Arbeitslehre.
Zum Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik**
Wilfried Hendricks (TU Berlin/ IBI)
- 50 Jahre Arbeitslehre: ein Vergleich von Bayern und Berlin**
Hans-Liudger Dienel (TU Berlin), Hans Roland Back (Universität Bamberg)
- 50 Jahre Arbeitslehre „Nicht trennen, was verbunden gehört“ –
Allgemeine und berufliche Bildung in der Arbeitslehre**
Marianne Friese (Justus-Liebig-Universität Gießen)
- 13:00 Mittagspause - mit Vorstellung von *wonder.me* (ca. 10 Minuten)
- 14:30 Vortragsblock **Block B | Technik** Moderation | Silke Bartsch (TU Berlin)
- jeweils 20 Min.
Vortrag
+ 30 Min.
gemeinsame
Diskussion*
- Technikdidaktik meets Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Mit digitalen Werkzeugen nachhaltige Zukunftsvisionen entwickeln**
Melanie Stilz (TU Berlin)
- Technikkompetenzen beschreiben und bewerten. Gemeinsamer Referenzrahmen Technik GeRRT**
Gabriele Graube (TU Braunschweig)
- Perspektiven technischer Experimente im Unterricht der Grundschule**
Matthias Schönbeck (TU Chemnitz)
- Block C | Berufsorientierung** Moderation | Marianne Friese (JLU Gießen)
- Förderung des Übergangs Schule – Beruf durch Landesstrategien und regionale Förderkonzepte der Beruflichen Orientierung**
Melanie Sittig (Justus-Liebig-Universität Gießen)
- Rahmenmodell zum unternehmerischen Wissen und Denken: Verknüpfung von Beruflicher Orientierung und Entrepreneurship Education in der Arbeitslehre?**
Thomas Retzmann, Steffen Spitzner (Universität Duisburg-Essen)
- „Karriereguru“, „Bewerbungsqueen“, „BennyJob“ - die neuen Berufsberater*innen? Berufsorientierung über soziale Netzwerke flankieren**
Markus Gitter, Clemens Hafner (Justus-Liebig-Universität Gießen)
- 16:00 Pause
- 16:15 Streitgespräch Moderation | Ulf Schrader (TU Berlin)
- Vom Werken zum Makerlab, ein Streitgespräch –
Günter Eisen spielt Günter Reuel und Melanie Stilz spielt sich selbst**
Günter Eisen, Melanie Stilz (TU Berlin)
- 16:45 Abschluss

Programm

Samstag, 26.03.2022

09:15	Beginn	Begrüßung Silke Bartsch (TU Berlin)		
09:30	Vortragsblock	Block D Handlungsorientierter Unterricht Moderation Karin Groth (TU Berlin)	Block E Lehrkräftebildung 1 Moderation Ulf Schrader (TU Berlin)	Block F Lehrkräftebildung 2 Moderation Marianne Frieze (JLU Gießen)
	<i>jeweils 20 Min. Vortrag + 20 Min. gemeinsame Diskussion</i>	Das Drei-Phasen-Modell der Schüler*innenfirma - ein neues Lernarrangement Angelika Dix (TU Berlin)	"Ich, die W-A-T-Lehrkraft": Studentische Orientierungen zur Entwicklung der individuellen Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalität im Bereich Arbeitslehre Heike Müller, Silke Bartsch (TU Berlin)	Die berufsbegleitende Qualifizierung von WAT-Lehrer:innen im Land Bremen Claudia Schettler, Gilles Renout (LiS Landesinstitut für Schule Bremen)
		Wirtschaft-Arbeit-Technik inklusiv gestalten: Arbeit in technischen Fachräumen mit Schüler:innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung Isabelle Penning (Universität Potsdam)	Digitale Transformation der Gesellschaft – notwendige Veränderungen in der Lehrerausbildung Michael Retzlaff (TU Berlin)	Arbeitslehre kundenorientiert - aus Theorie und Praxis der saarländischen Arbeitslehre Fortbildung Nils Grützner (Landesinstitut für Pädagogik und Medien Saarbrücken)
10:30	Pause			
10:45	Workshops	Workshop 1 Barrieren und Brücken im Übergang vom Bachelor zum Master: Lehrenden- und Studierendenperspektiven im Arbeitslehre-Studium der TU Berlin Viola Muster (TU Berlin)	Workshop 2 Bedingungen für eine nachhaltige Projektarbeit in Arbeitslehre-Werkstätten Reinhold Hoge (Röntgen-Schule ISS Berlin-Neukölln)	
11:30	Pause			
11:45	Workshops	Workshop 3 Zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung – das Konzept einer protoberuflichen Fachdidaktik Rolf Koerber (TU Dresden)	Workshop 4 GO-Sustainable – Mobile Hochbeete mit integrierter Wurmbox: Ein integratives Berliner Arbeitslehre-Projekt zum nachhaltigen Leben Karin Groth, Stephanie Grundmann, Nina Langen (TU Berlin)	
12:30	Abschluss	Verabschiedung Marianne Frieze (JLU Gießen)		
12:45	Austausch	Möglichkeit zum informellen Treffen auf wonder.me		
14:00 – 15:30	Mitgliederversammlung			

Block A | 50 Jahre Arbeitslehre

Moderation | Heiko Steffens (TU Berlin)

Freitag

11:30 – 13:00 Uhr

Wolfgang Klafki und das Fach Arbeitslehre.

Zum Verhältnis von Allgemeiner Didaktik und Fachdidaktik

Die Arbeitslehre als damals neu konstruiertes Fach gehört seit den späten 1960ern zum Kanon der allgemeinbildenden Fächer. Sie entstand aus unterschiedlichen Quellen. Eine davon ist die Allgemeine Didaktik/Schulpädagogik in Verbindung mit der Schulpraxis, ein Terrain, auf dem mit Wolfgang Klafki, der damals wohl profilierteste Vertreter dieser Richtung der Bildungswissenschaften, eine prägende Rolle spielte. Dies darzulegen, wird in diesem Beitrag versucht.

Wilfried Hendricks

TU Berlin/ IBI

50 Jahre Arbeitslehre: ein Vergleich von Bayern und Berlin

Bayern und „Preussen“ kultivieren seit dem 19. Jahrhundert eine Hassliebe, welche Auswirkungen auch auf die Entwicklung des Schul- und Lehramts-Studienfaches Arbeitslehre seit den späten 1960er Jahren hatte. Diese gegenseitige Verwobenheit wurde Mitte der 1980er Jahre besonders manifest, als der Berliner Ministeriale Ulrich Kledzik das im Süden Deutschlands als linke Kolonne gefürchtete Reformschulfach Arbeitslehre über Beschlüsse der Kultusministerkonferenz bundeseinheitlich verbindlich regeln wollte, aber am bayerischen Einspruch scheiterte. Während in Berlin das Schulfach Arbeitslehre seit den 1970er Jahren von dem massiven Ausbau der Gesamtschulen profitierte, beschränkte der bayerische Weg die Arbeitslehre ganz auf die Hauptschule (heute Mittelschulen), deren quantitative Bedeutung im Sekundarschulbereich in Bayern allerdings später und langsamer abnahm als im Bundesdurchschnitt.

Die Sektion vergleicht die beiden Entwicklungen über einen Zeitraum von 50 Jahren.

Hans-Liudger Diemel

TU Berlin

Hans Roland Back

Universität Bamberg

50 Jahre Arbeitslehre „Nicht trennen, was verbunden gehört“ - Allgemeine und berufliche Bildung in der Arbeitslehre

Das Unterrichtsfach Arbeitslehre an allgemeinbildenden Schulen hat die Aufgabe, junge Menschen angemessen auf Kompetenzanforderungen der Arbeits- und Lebenswelt vorzubereiten. Dabei wird berufliche Orientierung als Allgemeinbildungsauftrag des Faches Arbeitslehre verstanden, der in Kooperation mit Berufsschulen, Betrieben, Berufsberatung und außerschulischen Bildungsträgern umzusetzen ist. Mit dieser Aufgabe ist eine curriculare Verbindung von allgemeiner und beruflicher Bildung hergestellt, die im aktuellen Fachdiskurs zur Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung hohe Relevanz erhält. Unterstrichen wird dieser Anspruch durch neue bildungspolitische Debatten um Chancengleichheit, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit in der schulischen und beruflichen Bildung. In dem Beitrag werden historische, bildungstheoretische und curriculare Entwicklungen mit Bezug zu Handlungsfeldern der Arbeitslehre und beruflichen Orientierung dargestellt.

Marianne Frieze

Justus-Liebig-
Universität Gießen

Freitag
14:30 – 16:00 Uhr

Technikdidaktik meets Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Mit digitalen Werkzeugen nachhaltige Zukunftsvisionen entwickeln

Der Vortrag soll zeigen wie ein Bewusstsein für den Digitalen Wandel und die Ziele nachhaltiger Entwicklung geschaffen werden können und wie in einem kreativen Prozess neue, optimistische Zukunftsvisionen für diese Themen entwickelt werden können. Basis sind Vorarbeiten des Projekts "Digital Literacy Lab" der Jungen Tüftler. Ziel ist es, digitale Technologien als didaktisches Mittel kennen zu lernen und sich gleichzeitig mit Zielen nachhaltiger Entwicklung auseinander zu setzen.

Melanie Stilz
TU Berlin

Technikkompetenzen beschreiben und bewerten – Gemeinsamer Referenzrahmen Technik GeRRT

Eine Gruppe von Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis widmete sich unter dem Dach des Vereins Deutscher Ingenieure e.V. (VDI) der Aufgabe, technische Kompetenzen mit einem Referenzrahmen in Stufen zu beschreiben. Die Gruppe entwickelte mit dem GeRRT eine Grundlage zur Beurteilung von Technikkompetenzen. Dabei erfolgte eine Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER), der sich mit der Beurteilung von Fortschritten in den Lernerfolgen bezüglich einer Fremdsprache befasst. Der Vortrag beleuchtet Hintergrund und Ziel des Entwicklungsprojekts, das Vorgehen im Projekt, das sich am Design Based Research orientiert, und das Ergebnis der Projektarbeit.

Gabriele Graube
TU Braunschweig

Perspektiven technischer Experimente im Unterricht der Grundschule

Als eines der wenigen Bundesländer hat Sachsen mit dem Fach Werken einen eigenständigen technischen Unterricht in den Fächerkanon des Primarbereichs integriert. Aufgrund dieser besonderen Verankerung im gesamtdeutschen Bildungssystem ist das Fach in bildungstheoretischen und fachdidaktischen Diskursen kaum beachtet. So liegen bspw. kaum Befunde vor, die sich auf die Wirksamkeit der Methode des technischen Experiments im Grundschulunterricht beziehen. Davon ausgehend stellt der Beitrag dar, welche Potentiale dem technischen Experiment in der Grundschule zugesprochen werden können, inwieweit es als Unterrichtsverfahren im Werk- und Technikunterricht eingesetzt werden kann und welchem Stellenwert ihm im Schulalltag zukommt. Nach einer Untersuchung an sächsischen Grundschulen (Schreiter 2021) kann festgehalten werden, dass das technische Experiment als Verfahren im Werk- und Technikunterricht sehr gut genutzt werden kann, um Neugierde und Begeisterung für technische Inhalte zu wecken. Es besteht jedoch ein Forschungsbedarf darin, wie anschaulich-gegenständliche technische Inhalte im Sinne eines modernen Unterrichts schülerorientiert und fachgemäß erschlossen werden können.

Matthias Schönbeck
TU Chemnitz

Block C | Berufsorientierung

Moderation | Marianne Friese (JLU Gießen)

Freitag
14:30 – 16:00 Uhr

Förderung des Übergangs Schule – Beruf durch Landesstrategien und regionale Förderkonzepte der Beruflichen Orientierung

In der aktuellen Situation des Übergangsbereiches von der Schule in den Beruf zeigen sich verschiedene Herausforderungen, welche die Chancen der Jugendlichen auf eine durch Erwerbstätigkeit gesicherte Zukunft beeinflussen. Diesbezüglich lässt sich in den vergangenen Jahren die Entwicklung von Landesstrategien mit verschiedenen Themenschwerpunkten beobachten. Insgesamt besteht derzeit noch kein umfassender Überblick darüber, in welcher Weise auf verschiedenen Ebenen (Bund – Land – Kommunen) erfolgreich Strategien entwickelt, umgesetzt und zu einem Gesamtkonzept verknüpft werden. Daher wurde in einer empirischen Untersuchung auf quantitativer und qualitativer Ebene der Forschungsfrage nachgegangen, welche Strukturen eine Landesstrategie aufweisen sollte, um heterogene Zielgruppen mit spezifischem Unterstützungsbedarf mit Angeboten der Beruflichen Orientierung zu erreichen und somit beim Übergang von der Schule in den Beruf zu fördern.

Melanie Sittig
Justus-Liebig-
Universität Gießen

Rahmenmodell zum unternehmerischen Wissen und Denken: Verknüpfung von Beruflicher Orientierung und Entrepreneurship Education in der Arbeitslehre?

Der Vortrag stellt ein neu entwickeltes Rahmenmodell zum unternehmerischen Wissen und Denken vor, das sowohl die arbeitsweltlichen Kontexte des Entrepreneurships als auch des Intrapreneurships umfasst. Zu den Inhaltsbereichen zählen betriebs- und volkswirtschaftliche, arbeitsweltliche, technische, nachhaltige und gesellschaftliche Aspekte (Entrepreneurship und Erwerbstätigkeit inklusive digitaler und technologiebasierter Geschäftsmodelle sowie Green und Social Entrepreneurship). Der Vortrag schließt mit einem Impuls für die Diskussion, inwieweit sich das vorgestellte Rahmenmodell für den Lernbereich Arbeitslehre eignet oder der Adaption bedarf.

Thomas Retzmann
Universität Duisburg-
Essen

Steffen Spitzner
Universität Duisburg-
Essen

„Karriereguru“, „Bewerbungsqueen“, „BennyJob“ – die neuen Berufsberater*innen? Berufsorientierung über soziale Netzwerke flankieren

Durch digitale Transformationsprozesse in der Berufs- und Arbeitswelt wird auch das Handlungsfeld der Berufsorientierung bedingt. Jugendliche nutzen soziale Netzwerke zur Informationsbeschaffung und gestalten hier Teile ihres Berufswahlprozesses. Der Vortrag analysiert exemplarisch Medienproduktionen innerhalb sozialer Netzwerke und gibt Handlungsempfehlungen und Denkanstöße für Verschränkungs-möglichkeiten von formalen und informellen Berufsorientierungsprozessen.

Markus Gitter
Justus-Liebig-
Universität Gießen

Clemens Hafner
Justus-Liebig-
Universität Gießen

Block D | Handlungsorientierter Unterricht

Moderation | Karin Groth (TU Berlin)

Samstag
09:30 – 10:30 Uhr

Das Drei-Phasen-Modell der Schüler*innenfirma – ein neues Lernarrangement

Mit dem veränderten dreigliedrigen Schulsystem ab 2004 zum Zwei-Wege Modell, haben sich die Lernbedingungen für Schüler*innen verschlechtert. Diese zeigen sich in der hohen Abbrecherquote von Schüler*innen in der allgemeinbildenden Schule. Das Drei-Phasen-Modell der Schüler*innenfirma stellt ein Lernarrangement vor, wodurch die Schüler*innen häufiger motiviert im handlungsaktiven Unterricht Wissen aufnehmen. Im Rahmen einer Längsstudie sind Schüler*innen zu ihrer „Selbstwirksamkeit“ befragt worden und die Analyse der Lehrer*inneninterviews geben Auskunft über die Qualität des Unterrichts in der integrierten Sekundarstufe I. Mitglieder des erweiterten Schüler*innenfirmenmodells zeigen eine höhere Selbstwirksamkeit. Die Analyse der Interviews signalisieren, dass die Qualitätsstandards der bisherigen Arbeit in Schüler*innenfirmen nicht befriedigend ist. Das Ergebnis verweist auf eine Problemdiagnostik, die zukunftsorientiert diskutiert werden sollte.

Angelika Dix
TU Berlin

Wirtschaft-Arbeit-Technik inklusiv gestalten: Arbeit in technischen Fachräumen mit Schüler:innen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Durch die Bestrebungen eines inklusiven Bildungssystems stellt sich zunehmend die Frage wie ein inklusiver Unterricht im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik konzeptionalisiert und gestaltet werden muss. Gerade beim Lehren und Lernen in technischen Fachräumen ergeben sich daraus nicht nur didaktische, sondern auch organisatorische und technische Fragestellungen, die berücksichtigt werden müssen, um ein sicherheitsgerechtes Arbeiten und damit die Teilhabe für Alle zu ermöglichen. Anhand ausgewählter Beispiele werden methodische Entscheidungen, Formen der persönlichen Unterstützung sowie Vorrichtungen und Adaptionen aufgezeigt, die zur Gestaltung differenzierter Lehr-Lernumgebungen unter besonderer Berücksichtigung von Schüler:innen mit intellektueller Beeinträchtigung genutzt werden können.

Isabelle Penning
Universität Potsdam

Samstag
09:30 – 10:30 Uhr

Heike Müller &
Silke Bartsch
TU Berlin

"Ich, die W-A-T-Lehrkraft": Studentische Orientierungen zur Entwicklung der individuellen Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalität im Bereich Arbeitslehre

Professionalität hat sich zu einer wichtigen Zielperspektive in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und der Berufspraxis entwickelt. Auch in der Arbeitslehre und den Teilbereichen sind fachspezifische Professionalität und Professionalisierungsansätze wiederkehrende Themen. Während es viele Beschreibungen von Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalität gibt, insbesondere aus der Bildungswissenschaft(en), existieren bislang nur wenige Forschungsarbeiten, die sich aus der Perspektive der Arbeitslehre mit den Orientierungen angehender Lehrpersonen dazu befassen. Dieses Desiderat greifen wir in einem Lehr-Forschungsprojekt auf; der Beitrag gibt Einblicke in das Projekt. Ziel unserer Studie ist, Orientierungen von Arbeitslehrestudierenden zur Entwicklung ihrer fachspezifischen Lehrerinnen- und Lehrerprofessionalität zu explorieren. Im Beitrag wird Digital Storytelling als eine Methode vorgestellt, um erstens, angehende Lehrpersonen zur Auseinandersetzung mit ihren fachlichen Perspektiven und ihrer Rolle im Fachunterricht anzuregen und zweitens, studentische Orientierungen zum fachspezifischen Selbstverständnis als ‚professionelle‘ Lehrperson zu erheben. Der Beitrag präsentiert erste Ergebnisse unserer Analyse studentischer Orientierungen und lädt zur Diskussion um fachspezifische Professionalität und Professionalisierung von Lehrpersonen ein.

Digitale Transformation der Gesellschaft – notwendige Veränderungen in der Lehrerausbildung

Digitale Transformation beschreibt die umfassende gesellschaftliche Veränderung durch Verwendung digitaler Technologien und Techniken. Die mit dem digitalen Wandel verbundenen Transformationsprozesse umfassen somit auch die Lehrerausbildung.

Doch trotz zahlreicher bildungspolitischer Vorgaben (siehe KMK Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ (2016) und Empfehlungen der KMK zur „Digitalisierung in der Hochschullehre“ (2019)) gibt es bisher keine systematische Vermittlung von digitalisierungsbezogene Kompetenzen in der Lehrerausbildung. Insbesondere gibt es sie noch nicht flächendeckend in einem umfassenden Sinn in allen Fächern und in allen Teildisziplinen des Studiums (siehe Monitor Lehrerbildung 2017/18). Das Lehramtsstudium vermittelt stattdessen noch zu unsystematisch digitalisierungsbezogene Kompetenzen. Das muss sich verändern!

Die „Potsdamer Matrix zur Medienbildung in der Lehrerbildung“ (PoMMeL) wird als positiver Ansatz erläutert und Vorschläge zur Veränderung der Lehrerausbildung vorgestellt und diskutiert.

Michael Retzlaff
TU Berlin

Block F | Lehrkräftebildung 2

Moderation | Marianne Friese (JLU Gießen)

Samstag
09:30 – 10:30 Uhr

Die berufsbegleitende Qualifizierung von WAT-Lehrer:innen im Land Bremen

Die in Bremen am Landesinstitut für Schule initiierte 2-jährige Fortbildungsreihe „WAT fachfremd unterrichten“ (als Pilotdurchgang) wurde bislang zu mehr als der Hälfte durchgeführt.

Im Februar 2022 wurde eine Zwischenevaluation durchgeführt. Aus dieser wollen wir - nach einem kurzen Überblick über die bisherige Fortbildungsreihe - zum einen Faktoren herausstellen, die für die Teilnehmenden zu einem gelingenden Verlauf geführt haben / führen können. Zum anderen betrachten wir die Fortbildungsreihe aus der Perspektive der „Selbstwirksamkeitserwartung“ der Teilnehmenden bezogen auf ihr zukünftiges Wirkungsfeld. Abschließend geben wir einen kurzen Ausblick auf den geplanten Abschluss der Reihe.

**Claudia Schettler &
Gilles Renout**
Landesinstitut für
Schule Bremen

Arbeitslehre kundenorientiert - aus Theorie und Praxis der saarländischen Arbeitslehre Fortbildung

Die Kundenorientierung eines Fortbildungsinstituts bezieht sich auf die Bedürfnisse der Lehrenden, der Bildungsadministration aber auch der Lernenden in Schulen und der Abnehmenden von „Bildungsanstrengungsprodukten“(Schüler:innen). In diesem Vortrag möchte ich eine Analyse der einzelnen Kundengruppen wagen. Und anhand ausgewählter Beispiele das Aufgreifen der Erwartungen im Fortbildungsangebot „Arbeitslehre & Beruf und Wirtschaft“ / Berufsorientierung an unserem Institut erläutern.

Nils Grützner
Landesinstitut für
Pädagogik und
Medien Saarbrücken

Workshops

Samstag

10:45 – 11:30 Uhr

Workshop 1

Barrieren und Brücken im Übergang vom Bachelor zum Master: Lehrenden- und Studierendenperspektiven im Arbeitslehre-Studium der TU Berlin

Die in Bremen am Landesinstitut für Schule initiierte 2-jährige Fortbildungsreihe „WAT fachfremd unterrichten“ (als Pilotdurchgang) wurde bislang zu mehr als der Hälfte durchgeführt.

Im Februar 2022 wurde eine Zwischenevaluation durchgeführt. Aus dieser wollen wir - nach einem kurzen Überblick über die bisherige Fortbildungsreihe - zum einen Faktoren herausstellen, die für die Teilnehmenden zu einem gelingenden Verlauf geführt haben / führen können. Zum anderen betrachten wir die Fortbildungsreihe aus der Perspektive der „Selbstwirksamkeitserwartung“ der Teilnehmenden bezogen auf ihr zukünftiges Wirkungsfeld. Abschließend geben wir einen kurzen Ausblick auf den geplanten Abschluss der Reihe.

Viola Muster
TU Berlin

Workshop 2

Bedingungen für eine nachhaltige Projektarbeit in Arbeitslehre- Werkstätten

In diesem Workshop geht es u.a. um den Diskurs einer optimalen Planung für Werkstatt Räume in Schulen und deren Ausstattung. In Berlin z.B. gibt es an etlichen Schulen recht gute Beispiele für Arbeitslehrerräume, jedoch ist auch hier Optimierung denkbar. Es werden u.a. die Schülerfirma „Neuköllner Früchtchen“, die Apfelsaft produziert und das „Repair-Cafe“ einer integrierten Sekundarschule vorgestellt. Die Pandemie verschärft die Notlagen in den Schulen und Familien enorm. „Echter“, arbeitsweltbezogener Präsenzunterricht gewinnt erhebliche Bedeutung. Geplant ist in der Folge des Workshops u.a. die Erstellung eines neuen digitalen Ausstattungskataloges für Schulwerkstätten. Der Kursleiter greift Erfahrungen aus knapp 40 Jahre Arbeitslehre-Unterricht auf.

Reinhold Hoge
Röntgen-Schule ISS
Berlin-Neukölln

Workshops

Samstag

11:45 – 12:30 Uhr

Workshop 3

Zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung – das Konzept einer protoberuflichen Fachdidaktik

Fächern der arbeitsorientierten Bildung kommt eine Schlüsselstellung bei der Berufsorientierung zu. Aber genügt das? Im Workshop wird das Konzept einer protoberuflichen Fachdidaktik diskutiert, die die Berufsorientierung auf die Didaktik und Methodik sowie auf (lebens)praktische Kompetenzen und subjektive Haltungen hin erweitert. Im Sinne der Transformation geht es einerseits um die Entgrenzung der klassischen Trennung zwischen beruflicher Bildung und Allgemeinbildung sowie um die Schlussfolgerungen für die Lehrer*innenbildung in protoberuflichen Fächern.

Rolf Koerber
TU Dresden

Workshop 4

GO-Sustainable – Mobile Hochbeete mit integrierter Wurmbox: Ein integratives Berliner Arbeitslehre-Projekt zum nachhaltigen Leben

Dieser Workshop nimmt das für die Berliner Bevölkerung konzipierte Projekt G(emüse)O(bst)-Sustainable Berlin (GO Sustainable Berlin 2019) als Ausgangspunkt zur Diskussion eines entsprechenden Lehr- und Lernangebots für den WAT-Unterricht und die fächerübergreifende Verbraucher*innenbildung an Schulen der Sek I. Basierend auf den Erfahrungen von LAUTENSCHLAGER & SMITH (2007) hat das Projekt als Ausgangspunkt die Hypothese: Nachhaltiger Anbau von Gemüse und Obst im einem selbst gebauten mobilen Hochbeet mit zusätzlicher Wurmbox zur Verwertung organischer Reste sowie die Verarbeitung der erzeugten Lebensmittel zu schmackhaften Speisen, ermöglicht es Schüler*innen den Lebenszyklus von Pflanzen und den „Lebensmittelkreislauf“ handlungsorientiert aufzuzeigen. So werden integrativ und fachgebietsübergreifend Kompetenzen in allen Facetten und Werkstätten der Arbeitslehre für ein nachhaltiges Leben angebahnt.

Karin Groth,
Stephanie
Grundmann
& Nina Langen
TU Berlin

Gründung von Mensa AGs im Rahmen der Qualitätsoffensive Schulverpflegung im Land Brandenburg

Eine Mensa AG hat das Potenzial, eine ausgewogene Ernährung in all ihren Facetten für die ganze Schulgemeinschaft zu fördern. Sie bietet zum einen die Möglichkeit, Herausforderungen partizipativ anzunehmen. Zum anderen trägt sie dazu bei, eine zufriedenstellende, qualitativ hochwertige, gesunde und ökonomische Schulverpflegung zu gewährleisten, die allen schmeckt. Die positiven Folgeeffekte nach der gelungenen Gründung einer Mensa AG sind überaus vielfältig und tangieren die gesamte Schulgemeinschaft. Die Inhalte der entwickelten Handlungsempfehlungen und Unterrichtsmodule sind fachdidaktisch so konstruiert, dass die Methoden und Strategietipps auf spezifische Zielgruppen leicht angepasst werden können.

Theoriebasierte Erstellung von Lernaufgaben Ein Planungs- und Analysewerkzeug für Lehrende in der Arbeitslehre

Aufgaben sollen im Kontext Schule unter anderem Lernende kognitiv aktivieren und die Phasen des Unterrichts strukturieren. Daher gehört es zu den Kernkompetenzen Lehrender qualitativ hochwertige und funktional differenzierende Aufgaben zu planen und im Unterricht einzusetzen. Dies betrifft sowohl die Formulierung von Lernaufgaben, unter Beachtung bestimmter formaler Kriterien, als auch die Einbettung der Lernaufgaben in komplexe Lernsituationen. Dazu bedarf es eines Analysewerkzeuges, welches die Lehrenden bei der Planung und Reflexion von Lernaufgaben unterstützt. Das Poster gibt einen Überblick über den Aufbau des entwickelten Analysewerkzeuges. Bei tiefergehendem Interesse, etwa, wie das Analysewerkzeug im Seminar eingesetzt werden kann und welche Ideen sich hinter den einzelnen Kriterien verbergen, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Samstag
ab 12:45 Uhr

Eva Leupolz Masovic,
S. Marschall &
M. Klawonn
Universität Potsdam

Marco Albrecht,
Silke Bartsch &
Kirstin Schäfer
TU Berlin